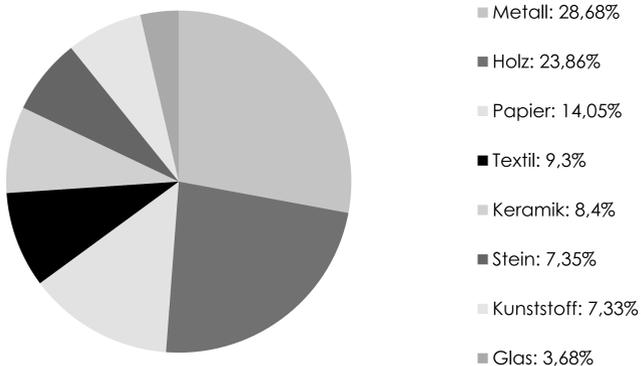


‘MATERIALIEN DER HEIMAT’ –

Material- und Objektzählungen aus der Grunddatenerhebungsphase

Im Rahmen der Grunddatenerhebung (September 2011 bis Februar 2013) in den Kooperationsmuseen zählte das Forschungsteam die Objekte in den Dauerausstellungsräumen der Museen und erfasste deren Materialanteile. Auf der Grundlage von Messungen mit Hilfe eines Distanzmessgeräts vor Ort und Raumplänen der Museen wurden die Ausstellungsflächen der Dauerausstellungsräume ermittelt und in Korrelation zu den Objektzählungen ausgewertet.

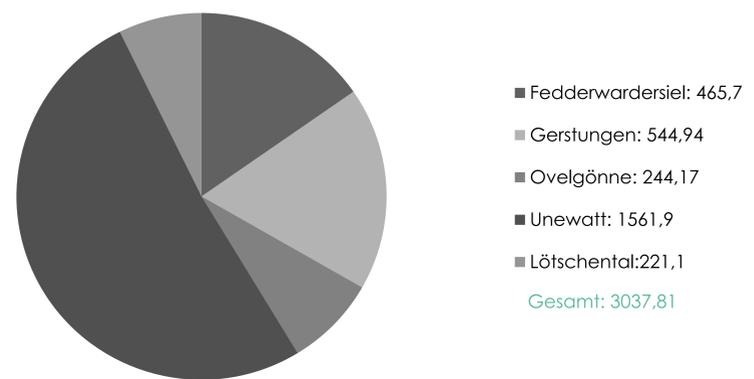
Materialanteile der Objekte aller Museen



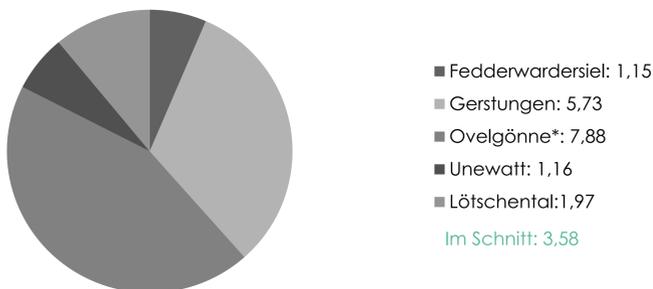
> Die Hypothese, dass die Objekte **überwiegend aus Holz und Metall** bestehen, konnte durch die Zählungen bestätigt werden. Unerwartet für das Team war die **hohe Anzahl an Objekten mit Papieranteil**. Dabei handelt es sich überwiegend um Fotografien bzw. Repros von Fotografien, die in allen Museen zu finden sind (Texttafeln wurde nicht gezählt, da sie keine ‚Ausstellungsobjekte‘ darstellen).

Ziel war es herauszufinden, wie viele Objekte die Museen in den Dauerausstellungsräumen ausstellen und aus welchen Materialien diese Objekte vornehmlich bestehen. Das Forschungsteam überprüfte dadurch zum einen die Hypothese, dass Heimatmuseen in ihren Ausstellungen dazu tendieren – insbesondere im Vergleich zu anderen Museumstypen – sehr viele Objekte in den Ausstellungsräumen unterzubringen. Zum anderen ging das Team der Hypothese nach, dass die in Heimatmuseen ausgestellten Objekte vornehmlich aus Holz und Metall bestünden.

Dauerausstellungsflächen in Quadratmetern (m²) (Gesamt: 3037,81)



Objektdichte der Dauerausstellungen/ Objekte pro Quadratmeter (m²)



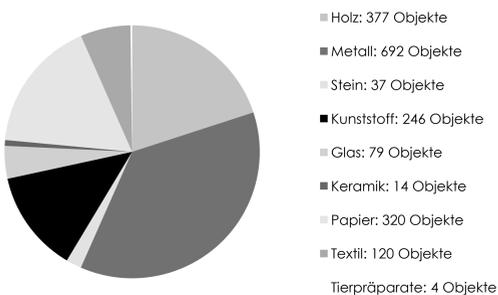
Anzahl der Objekte

Die Anzahl Objekte pro Quadratmeter und Museum variiert so stark, dass **anhand der Objektzahlen keine allgemeingültigen Aussagen über Ausstellungspraxen in Heimatmuseen getroffen werden können**. Dieses Ergebnis lässt sich anhand einiger Vergleiche erläutern: Zwar zeigt das Lötschentaler Museum (mit der geringsten Dauerausstellungsfläche) die wenigsten Objekte, insgesamt aber zeigt sich, dass das **Verhältnis von Dauerausstellungsflächen und Objektzahlen nicht kongruent** ist. Das Handwerksmuseum Ovelgönne weist kaum mehr Dauerausstellungsfläche auf als das Lötschentaler Museum, präsentiert jedoch fast viermal so viele Objekte auf dieser Fläche, annähernd die gleiche Anzahl wie das Landschaftsmuseum Angeln/Unewatt auf der sechsfachen Fläche. Auch das Nationalpark-Haus Museum Fedderwardsiel und das Werratalmuseum Gerstungen präsentieren auf vergleichbarer Fläche eine unterschiedliche Zahl an Objekten. Das Werratalmuseum zeigt im Vergleich zum Nationalpark-Haus Museum mehr als die vierfache Objektanzahl.

Qualitatives Raumempfinden

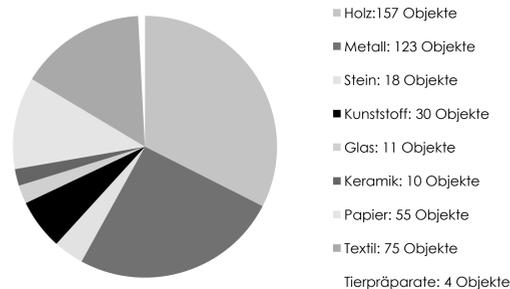
Zwar zeigt die berechnete Objektdichte an, wie viele Objekte sich im Schnitt in den Räumen befinden, doch lassen sich anhand der Objektzahlen **keine abschließenden Aussagen zur ‚Fülle‘ in den Räumen der Museen oder zum qualitativen Raumempfinden treffen**. Für das Raumempfinden spielen, über die Anzahl der Objekte hinaus, noch **andere Faktoren** eine Rolle: bspw. die Größe der Objekte, die Raumbeschaffenheit, das Material der Objekte oder deren Präsentationsweise.

Objekte nach Materialanteilen: Ovelgönne* (1775 Objekte)

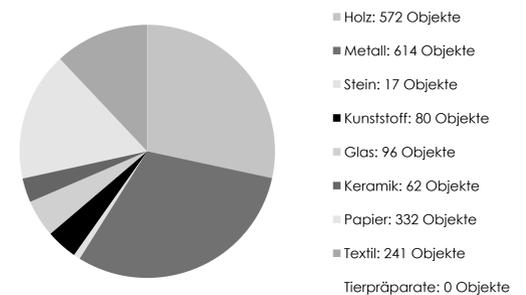


*Ohne „Apothek“, Stand:Februar: 2013

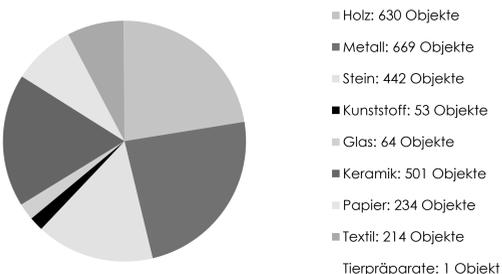
Objekte nach Materialanteilen: Lötschental (436 Objekte)



Objekte nach Materialanteilen: Unewatt (1817 Objekte)



Objekte nach Materialanteilen: Gerstungen (3123 Objekte)



Objekte nach Materialanteilen: Fedderwardsiel (536 Objekte)

